

LOKALREDAKTION MOSBACH

So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle: (0 62 61) 93 22-71 00

Tel. Redaktion: (0 62 61) 93 22-71 50
Fax Redaktion: (0 62 61) 93 22-9 71 50
E-Mail Redaktion:red-mosbach@rnz.de„Die Maske“
spielt wiederVHS-Theatergruppe zeigt
„Die spukende Erbschaft“

Diedesheim. Trotz der vielfältigen Einschränkungen durch die Corona-Krise lässt sich die VHS-Theatergruppe „Die Maske“ nicht von ihrem traditionellen Herbsttheater abhalten und hat beschlossen, die Komödie „Die spukende Erbschaft“ von Martina Worms zu spielen. Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten war die Nutzung des Mosbacher Rathausaals nicht möglich, sodass die Theaterabende in diesem Jahr ausschließlich in der „Krone“ in Diedesheim stattfinden.

Im Mittelpunkt des Stücks stehen die verfeindeten Geschwister Max, Christiane und Ursula Leutberger, die gemeinsam ein altes, verfallenes Schloss sowie die notwendigen Mittel erben, um daraus ein komfortables Hotel zu machen. Allerdings unter der Bedingung: Sie müssen 14 Tage zusammen im Schloss verbringen, ohne sich zu streiten. Familienanwalt Sigfried Roy hat die Aufgabe, zu überprüfen, ob die Bedingungen auch eingehalten werden.

Zu ihrem Entsetzen stellen die drei Erben fest, dass es in dem Schloss spukt. Ferdinandus und Jolanthe von Leutberger-Schnarrenhäuser, die vor 400 Jahren auf mysteriöse Weise ums Leben kamen, wollen verhindern, dass das Schloss zum Hotel ausgebaut wird. So richtig kompliziert wird es, als der amerikanische Regisseur Mr. Schpielbörg mit seinem Star anreist, um in dem alten Gemäuer eine Gruselkomödie zu drehen. Und dann taucht auch noch Otto Schnarrenhäuser auf, der ebenfalls Besitzansprüche anmeldet. Begleitet wird dieser von seiner vorwitzigen Enkelin Tessa, die als einzige instand ist, Ferdinandus und Jolanthe zu sehen und auch mit ihnen zu sprechen – sehr zum Entsetzen der Geister ...

Die Aufführungen sind am Freitag, Samstag und Sonntag, 16., 17. und 18. Oktober, im Gasthaus „Krone“ in Diedesheim. Karten gibt es nur telefonisch unter (0 62 61) 71 87. Im Saal werden in Corona-konformem Abstand Tische aufgestellt sein. Daher wird darum gebeten, sich möglichst als Gruppen anmelden.

Mit Technik gegen die Ansteckungsgefahr

Die Firma KWM Weisshaar wird derzeit mit Anfragen für mobile Luftreinigungsgeräte „überannt“

Von Stephanie Kern

Neckarelz. Bei KWM Weisshaar surrt es. Das Geräusch ist kaum wahrnehmbar, es stört auch nicht wirklich. Das Gerät, das da so surrt, sorgt aber dafür, dass die Raumluft gesäubert wird – und hilft, das Ansteckungsrisiko mit Sars-CoV-2 deutlich zu verringern. „Das ist ein Riesenthema, das uns die nächsten Monate auf jeden Fall begleiten wird“, sagt Frank Walter, der bei der Firma Weisshaar im Vertrieb für Trocknungsgeräte tätig ist.

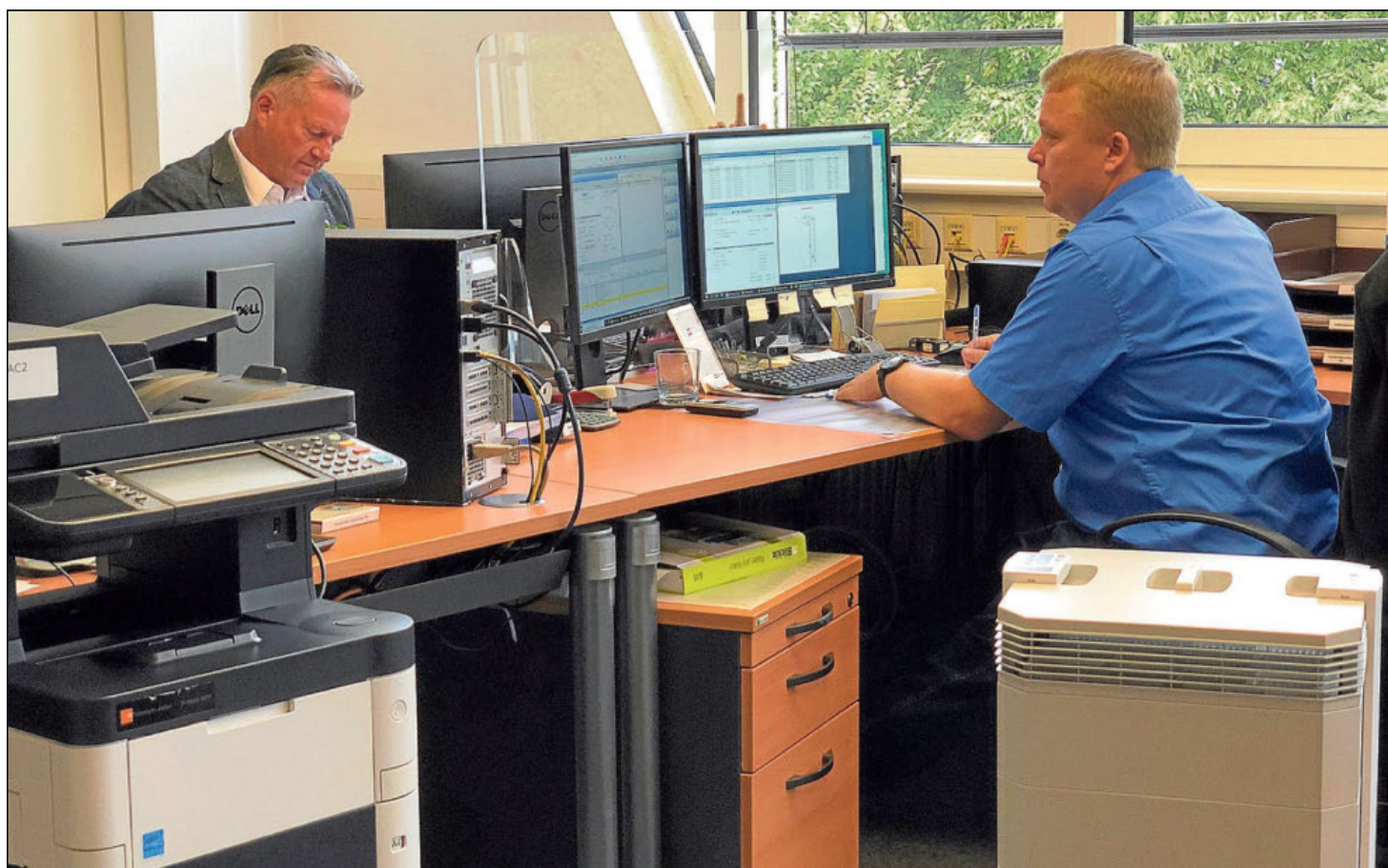
Gemeinsam mit seinem Kollegen Jan Lenz arbeitet Walter schon jahrelang in diesem Bereich. Eigentlich vertreibt der Blechspezialist Weisshaar die Kunststoffgeräte aus der Schweiz nur als Zusatz zu den eigenen Trocknungsgeräten, um die Raumluft bei Wasserschäden oder ähnlichem wirksam von Schimmelsporen zu befreien.

„Das Gerät der Firma IQAir war eigentlich immer nur das Begleitgerät zu unseren eigenen Produkten“, berichtet Walter. Inzwischen avanciert der kompakte Schweizer zum Star. „Wir werden von Anfragen überwältigt.“ Ärzte, Physiotherapeuten, regionale Arbeitgeber mit Großraumbüros und viele mehr wollen sich für die kalte Jahreszeit einen solchen Luftreiniger sichern. „Nachfrage und Markt sind groß, da braucht es keine Werbung“, meint Walter.

Das Robert-Koch-Institut bezeichnet die „respiratorische Aufnahme von virusartigen Flüssigkeitspartikeln“ als Hauptübertragungsweg für Sars-CoV-2, das neuartige Coronavirus. Gemeint sind luftgetragene Aerosole, die über einen längeren Zeitraum in der Luft schweben. Diese Aerosole entstehen auch beim normalen Sprechen, Ausatmen oder Räuspeln – es hat sich gezeigt, dass Atmen gefährlicher ist als nicht desinfizierte Türklinken. Deshalb wurde die AHA-Formel bereits um den Zusatz „+L“ erweitert. L steht für Lüften. Doch wie kann man ein Großraumbüro, ein Klassenzimmer oder Ähnliches lüften, wenn draußen winterliche Temperaturen herrschen?

Da kommen die Luftreinigungsgeräte ins Spiel. Doch Frank Walter und sein Kollege Jan Lenz warnen: Denn jetzt drängen auch viele Glücksritter auf den Markt, deren Luftfilter nicht ansatzweise das halten, was sie versprechen. „Der Name Weisshaar ist unsere Werbung, ich muss den Menschen nach einem Verkauf auch noch ins Gesicht sehen können“, sagt Walter. Und das bedeute eben, auch mal eine Anfrage abzulehnen, weil die Lüftungsgeräte aus der Schweiz für die Art des Raums nicht geeignet sind.

Jan Lenz erklärt derweil, wie das Ge-



Man hört das Surren der Luftfiltergeräte, die auch KWM Weisshaar in den Großraumbüros aufgestellt hat. Frank Walter (links) und Jan Lenz sind aber überzeugt von den Geräten – gerade in der Coronakrise. Fotos: Stephanie Kern

rät funktioniert. Ein Vorfilter, ein Aktivkohlefilter und ein Hepa-Filter reinigen die Luft von Bakterien, Sporen und



Die Nullen auf der rechten Seite sind ausschlaggebend: Selbst nach 45 Minuten konnte das Partikelmessgerät nichts finden.

– aktuell am wichtigsten – Viren. Und zwar erwiesenermaßen. „Ich stehe voll hinter dem Gerät“, sagt Jan Lenz. Bei ihm

selbst sei es nach einem Kaminbrand im Einsatz gewesen. „Wir konnten weiterhin in unserem Haus wohnen.“

Auch Frank Walter ist überzeugt von den Geräten und der großen Bedeutung. „In dieser Krise gibt es keine anderen Möglichkeiten, als immer wieder zu lüften. Und wir brauchen eine Technik für belebte Räume.“ Wie eben Klassenzimmer, Wartezimmer oder Ähnliches. Langfristig werde es schwer, Geräte zu bekommen, meint Frank Walter. „Wir werden überannt.“

Baden-Württembergs Kultusministerin Susanne Eisenmann sagte im ARD-Mittagsmagazin in der vergangenen Woche allerdings: „Lüftungsgeräte allein in jedem Raum von Hunderttausenden von Klassenzimmern werden das Problem nicht lösen.“ Stattdessen sei zeitweises Stoßlüften noch immer die beste Variante, die man auch im Winter im Blick behalten müsse. Der Deutsche Lehrerverband hatte allerdings immer wieder kritisiert, dass sich in einigen Schulen die Fenster gar nicht richtig öffnen ließen. Gerade in solchen Fällen überzeuge der Luftfilter, so die Weisshaar-Mitarbeiter. Die Wirksamkeit kann mit einem Parti-

kel-Messgerät nachgewiesen werden.

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder hat angekündigt, dass die Landesregierung 37 Millionen Euro bereitstellen will, um Raumluft-Filter für Klassenzimmer anzuschaffen, die nicht ausreichend gelüftet werden können. „Es ist mit Raumluftreinigern möglich, die Aerosolkonzentration in Räumen kleiner und mittlerer Größe problemlos auf einem niedrigen Niveau zu halten“, schreiben Christian J. Kähler, Thomas Fuchs und Rainer Hain vom Institut für Strömungsmechanik und Aerodynamik der Universität der Bundeswehr München in einem frei zugänglichen Bericht. Dafür testeten die Wissenschaftler die Wirkung von Luftreinigern für belebte Räume.

Die Firma Weisshaar vertraut dem Gerät so sehr, dass es auch in den eigenen Großraumbüros für saubere Luft sorgen soll. Trotzdem sind aber auch alle Mitarbeiter zu regelmäßigem Lüften angehalten. Nach einem fast einstündigen Gespräch, begleitet vom leisen Surren des Luftreinigers, steht dort überall eine Null. Null Partikel, null Aerosole. Null Ansteckungsgefahr, zumindest wenn man sich an den Rest der Hygieneregeln hält ...

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Polizei sucht nach
Verkehrgefährdung Zeugen

Mosbach. Zu mehreren riskanten Überholvorgängen kam es am Dienstagmittag auf der B 27 zwischen Mosbach und dem Mosbacher Kreuz. Der graue VW eines bislang Unbekannten überholte gegen 12.15 Uhr einen Audi-Fahrer zunächst rechts und wechselte anschließend auf die linke Fahrbahn, sodass der Autofahrer scharf bremsen musste, um einen Unfall zu verhindern. Zeugen des Vorfalls und weitere Autofahrer, die durch die Fahrweise des VW gefährdet wurden, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer (0 62 61) 80 90 bei der Polizei in Mosbach zu melden.

Mercedes mutwillig beschädigt

Mosbach. Rund 2000 Euro Sachschaden verursachte ein unbekannter Täter bereits am Montag, 7. September, zur Mittagszeit an einem an der Alten Bergsteige in Mosbach geparkten Auto. Der Unbekannte schlug oder trat vermutlich gegen den Mercedes, wodurch eine Delle in einer Türe entstand. Wer der Täter ist, wird derzeit bei der Polizei Mosbach ermittelt. Zeugen werden gebeten, sich unter Tel.: (0 62 61) 80 90 bei der Polizei Mosbach zu melden.

Unfall verursacht und geflüchtet

Neckarelz. Ein bislang unbekannter Autofahrer befuhr am Dienstagmittag, gegen 12.20 Uhr, mit vermutlich überhöhter Geschwindigkeit die Neckarelzter Waldsteige abwärts. Der blaue Audi kam dabei auf die Gegenfahrbahn, sodass eine entgegenkommende Mercedes-Fahrerin nach rechts von der Fahrbahn abkam und mit ihrem Wagen gegen die Leitplanke prallte. Der Audi-Fahrer flüchtete im Anschluss in Richtung Mosbach. Wer den Vorfall beobachtet hat oder Hinweise auf den Unfallverursacher geben kann, wird gebeten, sich unter Tel.: (0 62 61) 80 90 mit dem Polizeirevier Mosbach in Verbindung zu setzen.

Kliniken weiten Corona-Tests aus

Vorsorgliche Abstriche jetzt bei auch bei der Aufnahme von Patienten ohne Symptome

Mosbach/Buchen. (Ira) Die Neckar-Odenwald-Kliniken weiten ihre vorbeugenden Corona-Tests aus. Auch Patienten, die als Notfall stationär aufgenommen werden und keine Corona-Symptome zeigen, werden seit dieser Woche vorsorglich getestet. Alternativ können die Patienten einen negativen Test vorlegen, der nicht älter als 48 Stunden sein darf. Anlass sind die ansteigenden Infektionszahlen in der Region.

Bisher wurden bereits alle Patienten, die im Rahmen eines geplanten Eingriffs stationär aufgenommen wurden, unmit-

telbar vor der Aufnahme getestet. Laut dem Ärztlichen Leiter PD Dr. Harald Genzwürker handelt es sich dabei um eine reine Vorsorgemaßnahme. Dieser Schritt diene der weiteren Steigerung der Sicherheit sowohl der Patienten als auch der Mitarbeiter. „Wir folgen damit dem Beispiel des Universitätsklinikums Heidelberg, wo eine entsprechende Regelung bereits seit Mitte September gilt“, erläutert Genzwürker.

Liegt ein positives Testergebnis vor, wird die Behandlung, soweit medizinisch vertretbar, verschoben. Positiv ge-

testete Patienten, deren Eingriff aus medizinischen Gründen nicht verschoben werden kann, werden gemäß den aktuellen Hygienestandards isoliert. Alle Verdachtsfälle werden wie bisher direkt auf einer Isolations- beziehungsweise Intensivstation aufgenommen und dort medizinisch behandelt.

An beiden Standorten der Neckar-Odenwald-Kliniken wird derzeit jeweils ein positiver Fall behandelt; Beatmungsfälle sind nicht darunter. Einzelne Verdachtsfälle befinden sich in Abklärung auf den Isolierstationen.



Für Cornelia Bansbach von der Notaufnahme gehören Abstriche zu den wichtigen Vorsorgemaßnahmen zum Schutz von Patienten und Personal. Foto: Neckar-Odenwald-Kliniken

Die Quarantäne-Liste wird länger

Drei weitere Corona-Fälle an Schulen im Kreis – NKG und Lohrtalschule in Mosbach, Helene-Weber-Schule in Buchen betroffen

Mosbach. (schat) Die einen sind schon auf dem Weg zurück, die anderen müssen erst mal zu Hause bleiben. Nachdem vergangene Woche drei Schulen in der Region von ersten Corona-Fällen betroffen waren, findet die – wenig überraschende – Entwicklung nun eine Fortsetzung. Am Donnerstag wurden aus gleich drei Schulen Corona-Fälle bestätigt: an der Helene-Weber-Schule (HWS) in Buchen sowie an der Lohrtalschule und am Nicolaus-Kistner-Gymnasiums (NKG) in Mosbach. Insgesamt hat das Landratsamt gestern acht neue Fälle gemeldet – genauso viele wie am Mittwoch. Die Zahl der als akut infiziert geltenden Personen im Landkreis ist damit auf 36 gestiegen.

„Wir haben einen weiteren Corona-Fall bei uns an der Schule“, bestätigte Jochen Herkert als Schulleiter des Nicolaus-Kistner-Gymnasiums in Mosbach am Donnerstagvormittag. Wenig zuvor hatte ihn die Nachricht des Gesundheitsamts des Neckar-Odenwald-Kreises erreicht, dass der Corona-Test bei einer Schülerin der Kursstufe 2 positiv ausgefallen war.

Die Konsequenz: Da aufgrund vieler sich überschneidender Kurse in der Klassenstufe 82 von 90 Schülern zu den Kontaktpersonen ersten Grades zählen, wurde gestern vorerst die gesamte Stufe in häusliche Quarantäne beordert. Darüber hinaus mussten auch zehn Lehrkräfte, die zum Kontaktkreis der betroffenen Schülerin zählen, aus dem regulären Präsenzunterricht abgezogen werden. „Die gesamte Stufe erhält jetzt erst einmal Fernunterricht über die dafür vorgesehenen und vorbereiteten Kanäle“, berichtet Herkert, der nach dem zweiten Corona-Fall binnen weniger Tage mehr und mehr als Organisator und Koordinator gefragt und gefordert ist.

„Zum Glück kehren einige Lehrer aus dem ersten Fall bald aus der Qua-

rantäne zurück“, so der NKG-Direktor, der auch in einer anderen Erkenntnis einen positiven Aspekt sieht. So seien alle Corona-Tests, die im Nachgang des bestätigten Falls aus der achten Klasse (vergangene Woche / die RNZ berichte-

te) unternommen wurden, negativ ausgefallen. „Für mich ist das ein gutes Zeichen, dass die Hygiene- und Abstandsmaßnahmen zum Schutz gegen eine weitere Ausbreitung des Virus in unserer Schule greifen.“



Ein weiterer bestätigter Corona-Fall reduziert die Zahl der Schüler, die am Präsenzunterricht teilnehmen dürfen, am NKG in Mosbach. Bei einer Schülerin der Kursstufe war ein Corona-Test positiv ausgefallen. Foto: Schattauer

Trotz dieser Maßnahmen und aller Achtsamkeit lassen sich weitere Fälle natürlich nicht ausschließen – das weiß man an NKG genauso gut wie an den anderen Schulen im Kreis.

Insgesamt stieg die Zahl der nachgewiesenen Corona-Infektionen in der Region auf 566. Als genesen gelten 507. Von den acht neuen Fällen sind drei Kontaktpersonen zu früheren Fällen, eine Person ist ein Reiserückkehrer, bei vier Personen sind die Infektionsquellen unbekannt, so die tagesaktuelle Auskunft aus dem Landratsamt am gestrigen Donnerstag.